

## Verantwortungsträger



**EISERNER VORHANG**  
Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung

### *MfAA-Hauptabteilungsleiter Hansjochen Vogl*

Walter Karl Hansjochen Vogl, geb. am 9. Juli 1937, besuchte von 1943-1951 eine Grundschule. Es folgte von 1951-1954 eine Lehrzeit mit einem Abschluss als Bäckergeselle. Die SED, der er beigetreten war, delegierte ihn von 1957-1961 zu einem Jura-Studium an die Deutsche Akademie für Staat- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“ (DASR) in Potsdam, das er als Diplomjurist beendete. Danach erhielt Vogl



*Hansjochen Vogl als  
persönlicher Referent von  
DDR-Außenminister Otto  
Winzer*

1961 eine Stelle als Referent in der Rechtsabteilung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheit der DDR (MfAA) zugewiesen. Von 1963-1965 war er persönlicher Referent von Staatssekretär Otto Winzer. Nach Winzers Ernennung zum Außenminister der DDR blieb er bis 1966 als Referent an dessen Seite.

Von 1966-1970 erfolgte sein Einsatz als Konsul im DDR-Generalkonsulat Kiew. Nach einer zweijährigen Ausbildung an der Moskauer Diplomatenakademie kam er 1972 als stellvertretender Abteilungsleiter in die Konsularabteilung der Moskauer DDR-Botschaft, als deren 1. Sekretär und Leiter der Konsularabteilung blieb er von 1973-1975 in der sowjetischen Hauptstadt. Dort leitete er nach seiner Beförderung zum Botschaftsrat zwei Jahre lang die Politischen Abteilung der DDR-Botschaft.

1978 wurde Vogl in die DDR zurückbeordert und zum Abteilungsleiter in der Hauptabteilung Konsularische Angelegenheiten des MfAA ernannt. Nach einem Führungskaderlehrgang wurde er 1980 als Nachfolger von August Klobes im Rang eines Botschafters zum Chef der Hauptabteilung Konsularische Beziehungen im MfAA der DDR befördert. Mit dem Zusammenbruch der SED-Herrschaft endete 1990 auch Vogls Karriere als DDR-Diplomat.

Bei Konsultationen im Oktober 1983 in Sofia wurde vom DDR-Delegationsleiter Hansjochen Vogl mit Bezug auf den Konsularvertrag Artikel 36 (2) bemängelt, dass die Botschaft der DDR von den bulgarischen Behörden nicht über alle Inhaftierungen informiert würde. Die Botschaft erhalte Informationen manchmal erst von den Betroffenen. Vogl wollte diese Bemerkungen aber ausdrücklich nicht als Kritik an der bulgarischen Rechtsordnung verstanden wissen und erklärte, die DDR empfinde „große Hochachtung für die bulgarischen Grenzer, die nicht nur die Grenzen schützen, sondern auch Probleme für die DDR lösen helfen. Die DDR sei dankbar für jede durch bulgarische Genossen verhinderte Republikflucht. An der seit Jahren außerordentlich bewährten Zusammenarbeit der zuständigen Organe beider Staaten soll nichts geändert werden und sie soll in keiner Weise gestört werden.“ Die DDR wünsche nur, dass ihre Konsuln informiert würden. So könnten sie gemeinsam mit den bulgarischen Genossen Beschwerden von DDR-Bürgern prüfen und zusammen mit den zuständigen bulgarischen Organen Antworten finden.

Autoren ES, jos.



EISERNER VORHANG  
Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung